

Neues Kreuz auf der Würgauer Höhe

Am 2. Juli 1950 wurde auf einer Dolomitwand über Würgau bei Scheßlitz in Anwesenheit von zwei stattlichen Prozessionen aus Würgau und Burgellern ein 20 Meter hohes Kreuz aus Lärchenholz als weithin sichtbares Mahnzeichen durch Stadtkaplan Emig-Scheßlitz feierlich eingeweiht, was als ein Verdienst der Gemeinde Würgau und ihres Bürgermeisters Wunner, der auch den Frankenbund zu dieser Feier eingeladen hatte, gebucht werden kann. Über die Bedeutung des Kreuzes sprach Geistl. Rat Hart, Scheßlitz. Der Gesangverein Königsfeld und eine Musikkapelle verschönten den weihevollen Akt, dem sich ein weltliches Bergfest mit abendlichem Bergfeuer anschloß. Als Vertreter des Frankenbundes, Gr. Bamberg, war Bfr. Stadtinspektor Jos. Eyrich zugegen. Das frühere Bergkreuz war einem Sturm zum Opfer gefallen. H. R.

Eine Letzengasse auch in Belrieth a. d. Werra

Bundesfreund, Gewerbeoberlehrer H. Keidel, Hildburghausen, schreibt uns:

Die Ausführungen über die Letzengasse in Bamberg in dem Bundesbrief Nr. 1/1950 habe ich mit großem Interesse gelesen und darin auch Anhaltspunkte für eine Erklärung des Namens der Belriether Letze(n) g a s s e gefunden. Das Besondere dieser Gasse ist, daß an ihrem Ende durch das Herausgerücktsein eines Wohnhauses der Durchgangsverkehr gehemmt bzw. auf Fußgänger beschränkt ist. Einfahrende Wagen können also nur bis zu diesem Haus gelangen und von der entgegengesetzten Seite überhaupt nur Fußgänger in die Gasse eintreten. Dieses „Hemmnis“ oder diese „Beschränkung“ dürfte den Namen der Gasse veranlaßt haben. Es erhebt sich dabei nur noch die Frage, aus welchem Grund denn ein solches Hindernis aufgerichtet wurde oder hingenommen werden mußte. Darüber hat sich bisher nichts ausmachen lassen. Der Ortsteil entstand im Jahre 1380 durch die Übersiedlung der abgebrannten Bewohner des Nachbardörfchens Bitthausen, und zwar auf Grund eines klaren Bauplanes. Da der Name Letzegasse gleich alt sein dürfte, muß man annehmen, daß die Art ihrer Anlage in jenem Ortsbauplan vorgesehen und gewollt war, da es sich andernfalls wohl leicht hätte anders machen lassen. Im Jahre 1875 wäre Gelegenheit gewesen, das Verkehrshindernis durch eine Zurücknahme des neu zu errichtenden Hauses zu beseitigen, wie es die Bewohner der anstoßenden Quergasse wünschten und anstrebten. Das Haus entstand indessen auf dem alten Platz, und so ist auch die Gasse bis auf den heutigen Tag eine rechte Letzegasse geblieben.

H. K.